

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 14. August 1883.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Der Erlass vom 9. ds. Mts., betr. die Revision der Servisklassen-
Einteilung (Woch.ubl. Nr. 93) wird hiemit dahin ergänzt, daß die einver-
langten Notizen nur aus den der Servisklasse III. und IV.
angehörigen Gemeinden: Calw, Altburg, Althengstett, Dedens-
pfonn, Gchingen, Liebenzell, Nößlingen, Neubulach, Neuweiler, Simmoz-
heim, Stammheim und Zavelstein einzufenden sind.
Den 11. August 1883.

R. Oberamt,
Trüd, Amtm., St. B.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit, daß, nachdem die Entschädig-
ungssumme für das gestrandete, von Eingeborenen der Pescadorenseln be-
raubte deutsche Schiff „August“ aus Apenrade bereits im Oktober ausge-
zahlt worden, die chinesische Regierung jetzt auch 38 bei der Plünderung
Betheiligte bestraft und die Zahl der Strandwächter auf den Pescadorens-
inseln vermehrt hat.

Oesterreich.

Wien, 11. August. Gestern Abend fand hier eine größere An-
sammlung von Arbeitern vor dem Polizeigebäude statt zu dem Zwecke, eine
Demonstration wegen der Konfiskation eines Arbeiterblattes zu machen.
Die Sicherheitswache schritt energisch ein und machte, da der Polizeipräsident
und der die Wachmannschaft kommandirende Polizeibeamte mit einem Stein-
hagel empfangen worden waren, von der blanken Waffe Gebrauch. 38 Per-
sonen sind verhaftet, darunter 11 Verwundete. Vier von der Wachmann-
schaft sind verletzt. Die Wachmannschaft und das ebenfalls ausgerückte Mi-
tär zog um 10 Uhr ab.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 13. Aug. Beim Turnfest des Nagold-Gaues in
Nagold erhielten gestern im Preisturnen von Mitgliedern des hiesigen
Vereins den 1. Preis: Otto Zapp, den 3. Carl Gaydt, und den 4.
F. Bacher; von Turnzöglingen den 1. Rudolph Kienle, den 2. Walter
Zapp und den 3. Herion; ferner eine Belobung Wilhelm Gaydt.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Eberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Dazu wählt man den Tag und nicht die Nacht... im Uebrigen
denke ich nicht daran, mich mit dir auszuöhnen... hast Du lange nichts
von Dir hören lassen, magst Du auch für die Folgen bleiben, wo Du warst!
... Meinst, es ginge bald zu Ende mit mir und müßtest mit mir auf guten
Fuß zu kommen suchen, damit der sauer erworbene Sparpennig nicht in
unrechte Hände kommt? O ja! ich verstehe Dich vollkommen, Du Deuchler!“

„Ich müßte zum Ziele kommen, es war die höchste Zeit.“

„Vater,“ fing ich wieder an, „es ist allerdings auch die Noth, die
mich zu Dir treibt... ich befinde mich in einer dringenden Verlegenheit. Ich
brauche nothwendig 500 Thaler, willst Du sie mir nicht borgen? Du kannst
es, Du wählst im Golde!“

„Der Vater lachte höhnisch und schneidend auf. Er raffte das Geld
zusammen, verschloß es in eine Schatulle, steckte den Schlüssel in seine We-
sentasche, verschränkte die Arme und sah mich mit einem diabolischen Läch-
eln an:

„Na — da haben wir's ja! Hab' ich's nicht gesagt? — ja, ja! die
Noth treibt Dich und nebenbei das Herz! Pah! für 500 Thaler schließe ich
mit dem Teufel Frieden. Die Eberschenke ist für Dich verschlossen und
wird es bleiben für immer.“

„Ich bin mir heute noch nicht klar über das Gefühl, welches mich in

W. C. Stuttgart, 10. Aug. Auf der letzten Haffjagd Sr.
M. des Königs bei Bebenhausen sind 4 Edelhirsche geschossen worden.
Mit einer Einladung nach Bebenhausen wurden neuerdings beehrt: General-
lieutenant v. Kottwitz und Kammerherr Hr. v. Hayn. — General v.
Schachtmayer ist in Dienstgeschäften nach Ulm abgegangen.

— Viel von sich sprechen macht ein Vorfall mit einer alten Jungfer
in der Steinstraße, die zwar die Besitzerin eines kleinen Hauses ist, aber
stets sehr ärmlich, sogar dürftig gelebt hat, und sich stets für sehr arm aus-
gab, auch öfters sich, weil es ihr an Geld gebrach, von benachbarten Wirthen
übriges Essen schenken oder um billiges Geld geben ließ. Vor einigen Tagen
stellte es sich aber zur allgemeinen Verwunderung, besonders der Nachbarschaft,
heraus, daß die Frau eine recht vermögliche Kapitalistin ist, welche aber die
Steuer defraudirte. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung durch betreffende
Angestellte sollen überall im Hause, auf der Bühne, an abgelegenen Orten,
in Winkeln, unter Strümpfen, in alten Hasen, unter Gerümpel u. dgl. große
Geldsummen theils in Baarem, theils in Kapitalbriefen, Schuldscheinen und
Staatspapieren gefunden worden sein; man spricht von Beträgen von 30—
50,000 M., sogar, was aber wohl übertrieben sein dürfte, von 100,000 M.
Als sie vorigen Winter einem Schuhmann eine Eröffnung zu unterschreiben
hatte, war die Tinte eingefroren, weil sie zu geizig war, um sich einzubeizen.
Leibeserben oder nahe Verwandte hat sie nicht, sie soll aber ihr Vermögen
einer Anstalt in Kornthal, wo sie erzogen wurde, vermacht haben.

Stuttgart, 11. Aug. Die Gründung einer Arbeiterkolonie
in Württemberg ist nun gesichert. Die Haupt Schwierigkeit, deren Lösung
längere Zeit in Anspruch nahm, bildete die Auffindung eines Gutes, groß
genug und so beschaffen, daß darauf das ganze Jahr eine Anzahl von 50—
100 Arbeitern beschäftigt werden kann. Eine eingehende Besichtigung einer
Anzahl zum Kauf angebotenen Güter durch einen tüchtigen Sachverständigen
hat ergeben, daß gegenwärtig zwei Anwesen, das eine in Oberschwaben, das
andere im Hohenlohe'schen gelegen, um entsprechenden Preis erworben werden
könnten. Die Frage der Wahl zwischen beiden Gütern beschäftigte gestern
längere Zeit den Ausschuss, da für beide gewichtige Gründe sprechen: man
einigte sich schließlich dahin, vor dem Abschluß eines Kaufvertrages noch
einmal beide durch eine Kommission, namentlich auf in Bezug auf die Wasser-
verforgungsfrage besichtigen zu lassen und dann in der ersten Hälfte des
Monats Septbr. eine allgemeine Versammlung zur Entscheidung der Frage
und zur definitiven Gründung des Vereins zu veranstalten. Wünschenswerth
wäre es, wenn beide Güter erworben werden könnten. Ob dieses jetzt schon
möglich ist, hängt vor Allem davon ab, daß der Verein in die Lage kommt,
durch unverzinsliche Darlehen, welche von vermöglichen Freunden des Unter-
nehmens demselben gemacht werden, neben dem erforderlichen Angheld, für
welches namentlich auf eine Gabe aus der Jubiläumssitzung des deutschen

diesem Augenblick erfasste, ich weiß nur, daß eine eigenthümliche starre Ruhe
mich besiel, daß Eisestühle mich vom Wirbel bis zur Sohle durchschlug.
Grauensvolle tödtliche Verzweiflung hatte Besitz von meinem Herzen genom-
men. Meine Rechte umflammerte einem Schraubstock gleich den Griff des
Dolches: die Waffe bligte auf in dem schwankenden Halblicht! — Er-
lassen Sie mir die weitere Schilderung des Ungeheuerlichen, Herr Staats-
anwalt! ich habe nichts mehr zu sagen... Gott sei mir gnädig!“

„Welche Stellung nahm Ihr Vater ein, als sie den Stoß vollführ-
ten?“ fragte der Staatsanwalt weiter.

„Er sah in den Stuhl zurückgelehnt, die Füße lang vor sich hin unter
die Platte des Schreibsekretärs gestreckt.“

„Nach dem Gutachten des Kreisphysikus soll Ihr Vater im Schlafe
ermordet worden sein.“

„Diese Angabe beruht auf einer Vermuthung, Herr Staatsanwalt!
Der Vater war wach, allein in dem Augenblick, in welchem er den Dolch
über seinem Herzen funkeln sah, mag er verwirrt, ohne klare Bestimmung ge-
wesen sein.“

„Was thaten Sie unmittelbar darauf?“

„Ich bemächtigte mich des Schlüssels zur Geldschatulle, öffnete dieselbe
und zahlte mir 500 Thaler in Banknoten ab, worauf ich geräuschlos auf
den Hausflur trat, die Klingel zurückbog und das Haus verließ.“

„Auf wie hoch mochte sich die Summe des Geldes, welches auf dem
Schreibtisch lag, belaufen haben?“

„Es ist mir unmöglich, den Betrag auch nur annähernd anzugeben.
Ich schätze indessen, daß es weit über 10,000 Thaler gewesen sind.“

„Man hat bei Ihrer Verhaftung nur 500 Thaler bei Ihnen vorge-
funden. Wie kommt es indessen, daß man bei der Durchsuchung der Eber-
schenke kein weiteres baares Geld vorfand?“

ent.
Portland.
orten empfiehlt in
her, frischer
erst billigen
Ernst Schall.
Wasser
Hochtenberger in
rühmt durch seine
n bei Augenleiden
ernen (wenn die
en damit gemascht
vorzügliches
iehlst in Flacons
90 S die alleinige
lw bei
B. Gayd, jr.
udeln,
e Waare, somit
lt
i her, Wittwe,
Berggasse.
fee
Zuder am Ort
waaren zum billig
G. Serba.
en gut erhaltenen
Herd
rhafen verkauft
nil Georgil.
ranke
ächt französischen
e.
Gold, Wirth,
Marktplay.
Auskohlen
Sorte,
nur 1^a Sorte
A. Schmitz.
weine
olut rein, in Gebin-
desgl. in Flaschen
A. Kirchner.
dung
Compt. d. M.
dienste.
en 12. August.
ern Nr. 4. Form.
Braun. Eberwirths
Eöbner,
en 17. August,
und Reich.
dienste
Eberwirths
den 5. August.
Abends 8 Uhr.
Courts.
N. M. Sp. 9 70
16 21—25
16 19—23
20 43—47
16 78
4 17—21
Diskonto 4%



Kronprinzenpaares gehofft wird, auch das beträchtliche Kapital für die ersten Einrichtungen und für den Betrieb zu erhalten. Den laufenden Ausfall, welche alle Arbeiterkolonien wohl eine Reihe von Jahren haben werden, werden dann die jährlichen Beiträge der Mitglieder und vor Allem die Jahresbeiträge der bei einer allseitig befriedigenden Lösung der Frage in erster Linie beteiligten Amtskörperschaften decken. Sicher wird auch auf thätkräftige Unterstützung der hohen Staatsregierung gerechnet werden dürfen. Möge es vereinten Kräften und Bemühungen gelingen, noch in diesem Jahre auch unser Württemberg der Zahl der andern deutschen Länder, in welchen Arbeiterkolonien bestehen, einzureihen.

P o p f i n g e n, 9. August. Am Mittwoch Abend konnte man eine interessante Vogelwanderung beobachten. Gegen 8 Uhr Abends fanden sich nämlich eine ansehnliche Menge Störche ein, die auf dem Rath- und Pfarrhaus 1c. 1c. Nachtquartier hielten. Als Wächter gegen etwaige Gefahren stellten sie Vorposten aus und dem aufmerksamen Beobachter konnte nicht entgehen, daß einer auf der Kirche, einer auf der Bärenwirthschaft und ein anderer auf einem weiteren Gebäude der Stadt ausgestellt war. Donnerstags Morgens 5 Uhr setzten sie ihre Reise weiter fort.

Bei der am 9. stattgehabten Ziehung der II. Klasse der Baden-Badener Lotterie ist der erste Preis auf Nr. 98,757 in die Kollette des Herrn Eberhard Feyer in Stuttgart gefallen. Die Gewinner sind zwei sehr bedürftige Eisenarbeiter in Aalen.

K a r l s r u h e, 9. August. Wie die „Frei. Ztg.“ hört, hat der Vorstand der badischen Anwaltskammer als Ehrengericht das Disziplinarverfahren gegen Rechtsanwalt Herz aus Mannheim eingestellt und denselben außer Verfolgung gesetzt, da ihm keine Verletzung seiner Anwaltspflichten zur Last falle.

P o p p e n h a u s e n, 8. Aug. Hier macht ein Unfall, der vor kurzem einen Bienenzüchter traf, von sich reden. Es sind demselben innerhalb zweier Tagen seine sämtlichen Bienenvölker krepirt, und dafür läßt sich kein anderer Grund angeben, als daß die Bienen mit aus Amerika importirtem Honig gefüttert worden sind. Dieses Fabrikat scheint aus schädlichen Bestandtheilen hergestellt zu sein, worauf die Bienenzüchter und Honigkonsumenten aufmerksam gemacht werden.

R i s s i n g e n, 10. August. Die Trink- und Baderkur kräftigt die Gesundheit des Fürsten Bismarck. Vormittags gegen 12 Uhr nimmt er die Bäder auf der obern Saline, Nachmittags macht er mehrstündige Spazierfahrten. Gestern fuhr er zum Klaushof und machte von dort mit seinem Sohn dem Grafen Wilhelm einen Spaziergang nach der Klaushöhe. Dieser Tage besuchte der Fürst das Friseurgeschäft von Albert Müller, welches den Fürsten zu seinen alljährlichen Kunden zählt. Der Reichskanzler rühmt den Erfolg der Kur, beklagt sich aber über die zudringliche Neugierde des Publikums, die ihn in die Wälder verschleuche.

[Von der Insel Ischia.] Einer der ergreifendsten unter den heroischen Tugenden, die bei der Katastrophe zu Tage traten, ist die That der kaum 12jährigen Adelina Domenicelli, Tochter eines in Casamicciola verunglückten Arztes. Der Itale wird erzählt, daß die Kleine, der es gelungen war, sich aus den Trümmern hervorzuarbeiten, sich tastend und dem Stöhnen nachgehend, an den Ort schleppte, wo ihre Mutter vollständig verschüttet lag. Nach stundenlanger Arbeit grub sie dieselbe aus und begab sich dann auf die Suche nach den anderen Familiengliedern. Sie konnte nur noch ihren jüngeren Bruder retten, der einen gebrochenen Arm und viele Quetschungen davontrug. Dann rief sie nach dem Vater, allein vergeblich; dabei war sie auf der Spitze der Ruinen gelangt, von denen sie nicht mehr zurück konnte. Sie mußte nun während 2 Stunden, festgeklammert an einem Mauerreste, um Hilfe rufen, bis endlich ein anderer Unglücklicher, der seine Familie suchte, sie mit einer Leiter herabholte.

V e r m i s c h t e s .

— Es wird nächstens die Eröffnung der Drathseilbahn Territet-Clion

„Es ist dies der Umstand, welchen ich für meine Freilassung auszuheuten gedachte. Ich vermuthete, daß bald nach meinem Verschwinden ein Spitzbube das Haus betreten und sich den übrigen Theil des Geldes angeeignet hat.“

Noch mancherlei fragte der Staatsanwalt, und abgesehen von einzelnen unbedeutenden Abweichungen gab der junge Arzt in so klarer erschöpfender Weise Auskunft, daß der examinirende Beamte endlich mit den Worten die Feder aus der Hand legte: „Wie die Sache jetzt liegt, erhebe ich mit voller Ueberzeugung die Anklage auf vorsätzliche Tödtung unter erschwerenden Umständen und die Geschworenen werden Sie zum Tode verurtheilen.“

Wieder zuckte in dem Anlitze des Angeklagten jener Zug still-schmerzlicher Resignation auf, doch verschwand derselbe ebenso schnell und als er auf einen Wink des Staatsanwaltes durch den Gerichtsdiener zum Gefängnisse zurückgebracht wurde, schien er seine volle Fassung wieder gewonnen zu haben.

Im Hause des Bürgermeisters Gröning war eine kleine Gesellschaft versammelt. Man saß auf der geräumigen mit tropischen Pflanzen gezierten Veranda, welche auf den Park hinausging, um den Theetisch. Die Unterhaltung drehte sich begreiflicherweise nur um ein Thema: die Untersuchungssache des Doktor Verklig.

Es war allgemein bekannt, daß derselbe ein umfassendes Geständniß abgelegt habe. Sämmtliche Zeitungen berichteten darüber und in allen Kreisen herrschte eine ungeheure Aufregung. Man zerbrach sich den Kopf über die psychologischen Motive, welche dieser unnatürlichen That zu Grunde liegen konnten. Ein überwiegender Theil des Publikums entschied sich für die Annahme einer Geistesstörung bei Verklig, Andere wollten ein düsteres noch nicht aufgeklärtes Geheimniß wittern, welches die unselige That mit einigem

Kanton Waadt, stattfinden. Diese Linie ist nach dem System Riggenbach gebaut und bietet von unten gesehen, einen fast erschreckenden Anblick. Die Schienen steigen längs des Berges steil empor und sind auf Felsen und Mauerwerk gelegt. Es werden in einem Tage 24 Züge gehen und während der von Clion hinabfährt, wird der von Territet hinaufgezogen. Jeder Zug hat zwei Wagen, wovon der eine für das Wasser, der andere für die Reisenden bestimmt ist. Die Wagen für die Reisenden sind zweiflüchtig. Die Bahn ist nur 680 m lang und der Höhenunterschied zwischen Territet und Clion 304 m. Die Steigung beträgt auf dem untern Theil des Berges 30 Prozent, auf dem obern 57 Prozent. Die Zeit, die ein Zug von einem Ort zum andern braucht, beträgt 8—10 Minuten, während man früher mit einem Wagen eine gute Stunde brauchte. Am 8. August wird die Probefahrt stattfinden. Man wird die Züge vermittelst eines einfachen Seiles in Bewegung setzen und dasselbe in einem gegebenen Augenblick durchschneiden, um zu sehen, ob man dieselben durch Bremsen zum Stehen bringen kann.

G e m e i n n ü t z i g e s .

Neuestes ganz unschädliches Bleichmittel.
Patent Vercruyffe.

— Eine außerordentlich wichtige Erfindung, welche sich im Ausland bereits aufs Glänzendste bewährt hat, wird auch in Deutschland nicht allein von der Industrie, sondern auch von jeder tüchtigen Hausfrau mit Freuden begrüßt werden.

Dies von Chemiker Herrn Vercruyffe erfundene und unter dem Namen „Vercruyffe“ in den Handel gebrachte Bleichmittel wird ohne Zweifel in kürzester Zeit den die Wäsche so schrecklich zerfressenden und so üblen Geruch hinterlassenden Chlorkalk ganz verdrängen. Dieses Fabrikat besitzt eine Bleichkraft von 6—700 Grad, greift die Fasern der Leinwand oder Baumwolle nicht im allergeringsten an (man leistet hierfür bei vorschriftsmäßiger Behandlung jedwede Garantie) und verleiht der Wäsche die größte Haltbarkeit, verbunden mit blendender Weiße und erfrischendem Wohlgeruch bei größter Ersparniß an Zeit und Geld.

Für die Haushaltungswäsche diene folgende Gebrauchsanweisung: Auf je 4 Eimer Wasser kommen 50 gr Vercruyffe; nach vorhergegangener gewöhnlicher Wäsche wirft man diese vor dem Aufspülen in obige Lösung und läßt sie über Nacht stehen, andern Morgens wäscht man sie flott aus, worauf sie getrocknet wird, Spitzen, Null und Tüll läßt man nur 2 Stunden in obiger Lösung.

Bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt es sich, diese „vor“ dem Waschen in obige Mischung zu setzen; denn da dann morgens auch die aller schlimmsten Flecke verschwunden sind, wird die Wäsche, da sie fast keiner Reibung mehr bedarf, sehr geschont. Diese Methode ist speziell für Hospitäler und Krankenhäuser anzuwenden, da dieselbe auch ganz besonders gegen ansteckende Krankheiten schützt und der Wäsche einen erfrischenden Wohlgeruch gibt.

Auch rühmen es die Aerzte als vorzügliches Desinfektionsmittel für Krankenzimmer, Häuser 1c.

Die auf solche Art präparirte Wäsche ist blendend weiß, da durch diese einfache Prozedur aller Staub, Ruß oder was sonst die Weiße der Wäsche beeinträchtigen könnte, ferngehalten wird.

Abgesehen nun von der großen Bequemlichkeit und Zeitersparniß, ist obige Mischung so billig, daß niemand, der nicht ein Dieb seines eigenen Haushalts sein will, die Naturbleiche mehr benötigen darf.

Es ist daher Pflicht einer jeden intelligenten Hausfrau, deren höchster Stolz bekanntlich in der Schönheit ihrer Wäsche besteht, Versuche mit diesem total unschädlichen Vercruyffe zu machen, und ist man überzeugt, daß sie bereits nach der ersten Probe die ungeheuren Vortheile einsehen, und nie mehr anders als mit „Vercruyffe“ bleichen wird.

Durch andertthalbjährigen praktischen Gebrauch im Ausland können obige Eigenschaften mit glaubwürdigen Attesten belegt werden. Köln, Ztg.

Schein von Recht umgeben sollte. Einstimmig jedoch war man von der Schuld des Angeklagten überzeugt.

Adelaide sorgte mit anmüthiger Geschäftigkeit für die Bedürfnisse des kleinen Kreises. Ein Zug stiller Ergebung lag in dem blaffen feingekrümmten Gesicht, verließ ihrem Wesen jedoch einen um so höheren Reiz. In den Momenten, in welchen sie nicht durch die Pflichten der Hausfrau in Anspruch genommen war, saß sie, angelegentlich mit ihrer Häkelarbeit beschäftigt, etwas abseits, dem Anscheine nach wenig auf die lebhaft geführte Debatte achtend, im Grunde jedoch mit der gespanntesten Aufmerksamkeit dem Gang derselben folgend.

Niemand gewährte es außer dem Assessor Taubenlopf, dessen Augen mit glühendem Ausdruck an dem lieblichen Frauenbilde hingen. Er liebte die Jungfrau mit dem letzten Rest seines in Ausschweifungen aller Art erstorbenen Jugendfeuers, und der Widerstand, auf welchen er bei seinen zudringlichen Bewerbungen stieß, steigerte die unedle Ghit zur verzehrenden Leidenschaft. In diesem Augenblick verrieth sein Gesicht in seiner häßlichen Verzerrung alle Qualen der Eifersucht, welche ihn in dem Gedanken folterte, daß das Interesse der jungen Dame noch ungeschwächt seinem Nebenbuhler zugewandt sei. Hin und wieder hatte er versucht, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, welche das Mißlingen der Sternberg'schen Experimente auf's Tapet bringen konnte, allein ohne Erfolg. Taubenlopf war ebenso wenig als ein guter Gesellschaftler, wie als schlagfertiger Redner bekannt. Er hatte in den kleinen Familiengirtern, die ihm offen standen, meist das Unglück, tödtlich schwiegen zu werden. In der gegenwärtigen Versammlung, die zumeist aus erfahrenen talentvollen Männern bestand, hatte er nicht den geringsten Einfluß.
(Fortsetzung folgt.)



Etwas vom menschlichen Fuß und seiner Bekleidung.

Wenn politische Unterthanen schlecht behandelt werden, wie es z. B. in dem System des Despotismus geschieht, so entarten sie in jeder Hinsicht. Ebenso ist es mit den körperlichen Unterthanen der Fall, womit speziell die Füße gemeint sein sollen. Die allermeisten schlechten Füße sind auf Mißhandlung durch ungeeignetes Schuhwerk zurückzuführen und wieviele Menschen leiden an schlechten Füßen! Der menschliche Fuß bildet ein längliches Gewölbe, in welchem die kleineren Knochen der Fußwurzel, nämlich die Keilbeine, als Schlüsselsteine angesehen werden können. Unter den Knochen der Fußwurzel ist besonders wichtig für die Stellung des Gewölbes das Schiffbein in seiner Verbindung mit dem Sprunggbein. Beide Knochen sind schraubenartig miteinander verbunden; durch eine Verdrehung derselben entsteht der Plattfuß. Leider sind die Leisten, über welche der Schuhmacher arbeitet, bisher wenig geeignet hergestellt worden, man hat dieselben mehr nach einer vorgefaßten Idee, als nach der Form und den Bedürfnissen des Fußes hergestellt. Man hat dabei ein falsches Schönheitsideal vor Augen gehabt und geglaubt, die natürliche Form des Fußes verschönern zu müssen. Am ungeeignetsten sind die geraden Leisten, die man leider noch immer für Damenschuhe verwendet, und durch welche die große Zehe unbarmherzig in die Mitte des Fußes gezwängt wird. Aber auch die gewöhnlichen Leisten für Herrenschuhe, bei denen der rechte und linke Fuß unterschieden werden, sind noch nicht genug dem Bau des Fußes angepaßt. Wenn man nämlich einen gewöhnlichen Leisten am Sporn durch einen senkrechten Schnitt quer durchschneidet, so entsteht eine symmetrische Figur, während derselbe Schnitt am

menschlichen Fuße ganz unsymmetrisch ausfällt. Der höchste Punkt dieses Schnittes liegt vielmehr seitlich, ein ganzes Stück nach der Innenseite des Fußes zu. Die über einen solchen Leisten gearbeiteten Stiefel verursachen allerhand Fußleiden, als eingewachsene Nägel, Leichbömer, Hühner- oder Krähen-Augen, Ueberbeine, Knochen-Austreibungen etc. Es werden dadurch auch vielfach die sog. Frostbeulen, endlich auch Flach- und Plattfüße verursacht. Das beste Mittel zur Vermeidung aller dieser und anderer Leiden ist das Fußzeug, wie dasselbe nach der Vorschrift des Prof. Meyer in Zürich hergestellt wird. Dasselbe ist nicht nur geeignet, den unverdorbenen Fuß in gutem Zustande zu erhalten, sondern vermag unter Umständen den noch nicht ganz verdorbenen Fuß wieder in Ordnung zu bringen. Die Aufgabe des Schuhmachers ist indessen nicht mit der Nachahmung der Meyer'schen Form erfüllt, er muß vielmehr auch Rücksicht nehmen auf die jedesmalige Form des Fußes. Leider steht der Anwendung einer geeigneten Form häufig der Wunsch des Kunden entgegen, welcher der Mode huldigt. Ebenso sind viele Schuhmacher so sehr von dieser Narrheit befangen, daß sie nur das machen können, was „modern“ ist. Da ist z. B. auch der Stöckelabsatz, der glücklicherweise auch für Herrenschuhzeug „modern“ geworden, so ein Fußverwüster. Ein richtiger Absatz darf nicht höher sein als 3 Ctm., aber da sieht man Ungeheuer, die mehr als die doppelte Hälfte haben! Für Füße, welche die Neigung haben, den Absatz schief zu treten, ist es besser, nach der betr. Seite hin den Absatz etwas zu verlängern und zu verbreitern, als ihn zu erhöhen. Wer sich dieses Capitelchen merkt und danach handelt, der wird nie zu erfahren bekommen, wo ihn der Schuh drückt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Simmoheim,
Gerichtsbezirk Calw.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger - Aufruf.

In der Verlassenschaftsache der Marie Barbara geb. Dürr, gewesene Ehefrau des Christian Friedrich Wahl, Maurers hier,

besteht der Nachlaß in Liegenschaft als veräußert.	0	
Fahrniß als — soweit nicht verkauft — durchaus Kompetenz des Wittwens	0	
Forderungen		1184 M. 52 S.
worauf folgende Ansprüche haften:		
a) mit Absonderungs-Recht (Ansprüche des Pfandgläubigers)	678 M. 41 S.	
b) im Falle eines Concurres bevorrechtet	3 M.	
c) unbedorrechtet	888 M. 91 S.	
worunter 1/4tel von dem Beibringen der Verstorbenen mit 551 M. 65 S., welchen Betrag der Pfleger der 4 Kinder aus der Masse zurückverlangt mithin Ueberschuldung		1570 M. 32 S. 385 M. 80 S.

Von dem Wittwer wurde die Erbschaft ausgeschlagen, von dem Pfleger der Kinder dagegen mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, auch macht derselbe von den weiblichen Freiheiten Gebrauch und verlangt das Beibringen der Erblasserin ad 1/4tel aus der Masse zurück.

Ein Concurrsantrag wurde nicht gestellt. Hieron werden die bekannten Gläubiger benachrichtigt und etwaige unbefamte aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb

8 Tagen

anzumelden und nachzuweisen, mit dem Anfügen, daß wenn weder ein Antrag auf Concurrs-Eröffnung erfolgt, noch eine Einsprache gegen Anrufung der weiblichen Freiheiten erhoben wird, nach Ablauf von zwei Wochen die Verteilung des Nachlasses unter die bekannten Gläubiger nach den außerhalb des Concurres geltenden Rechtsgrundsätzen und unter Zulassung der gedachten Kinder zu den weiblichen Freiheiten — vollzogen werden wird.

Den 9. August 1883.

Namens der Teilungsbehörde:
R. Gerichtsnotariat.
Gerhardt.

Weil der Stadt.

Der nächste Vieh- und Krämermarkt

Bartholomäusmarkt,

findet am Freitag, den 24. August 1883, statt.
Am 9. Aug. 1883.

Stadtschultheißenamt:
Beyerle.

Calw.

Am Dienstag, den 14. August, Vormittags 8 Uhr, werden im Wartsaal III. Klasse des hiesigen Bahnhofs die in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1882 bis



31. März 1883 in den Zügen der Enz-, Nagold- und Schwarzwaldbahn zurückgelassenen und nicht abverlangten Gegenstände verschiedener Art versteigert.

Kaufslustige sind eingeladen.
Den 13. August 1883.
R. Betriebsinspektion.
Guzenlaub.

Calw.

Concurrsverfahren.

Das Concurrsverfahren über das Vermögen des nach Amerika emigrierten Rothgerbers Christoph Sturm, von Calw, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollziehung der Schlußverteilung aufgehoben.

Den 11. August 1883.

J. B.:
Gerichtsschreiber Rgl. Amtsgerichts.
Widmann.

Calmbach.

Oberamts Neuenbürg.

Brücken-Sperre.

Wegen Reparatur-Vornahme ist das Brücken über die Würzbach oberhalb der Zimmermühle am kommenden Freitag und Samstag den 17. und 18. August d. J. für Fuhrwerke und Fußgänger gesperrt; die Kleinenthal-Strasse kann somit nicht passiert werden.

Den 10. August 1883.

Schultheißenamt.
Säberlen.

Calw.

Unterkommen-Besuch.

Ich suche bei Landwirthen zwei 15jährige kräftige Knaben unterzubringen.

Armenpfl. Baither.

Gehingen.

Farren-Verkauf.

Ein schwerer zum Schlachten und ein 1 1/2-jähriger, der noch keine Dienste gethan, kommen am Mittwoch, den 15. d. Mts., Mittags 1 Uhr,

zum Verkauf.
Schultheißenamt.
Ziegler.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche unser Pflegsohn, Heinrich Lutz, während seiner Krankheit genießen durfte, für die Blumenspenden und



für die Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen auch im Namen seiner 3 Geschwister, herzlichsten Dank
Friedrich und Luise Schürerle.

Keine Zahnschmerzen mehr!

Jede Garantie

Wir bieten wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Cie.,
Dresden, Marienstrasse 20.
In Calw nur allein echt zu haben bei

Ernst Schall.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt,
Calw,
Franz X. Decker, Weil der Stadt,
Carl Woehrlé, Leonberg,
Gottlob Schmid, Nagold.

CHOCOLAT Buchard

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise

Zu haben bei Albert Haager, Conditör, Bahnhofstrasse, Calw.



Oberreichenbach. Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
S a m s t a g, den 18. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhaus hier
das Dehndgras von ca. 3 Morgen
Platz, sowie seine sämtliche
Liegenschaft, bestehend in einem
Wohnhaus mit Scheune, Streu-
und Holzremise unter einem Dach
nebst Schweinstall und Badofen,
sowie 2 ha 11 a 33 m Acker
und Wiesen unmittelbar am das
Haus gelegen,
aus freier Hand im öffentlichen Auf-
streich, wozu Liebhaber einladet
Jacob Dittus.

Darlehen

im Betrag von 1800, 1600 und
900 M sucht im Auftrag gegen gute
Unterpfandsicherheit
Bern. Aktuar Ziegler.
2 1/2 Viertel

Waizen

beim Pulverhäusle hat zu verkaufen
J. Wochales Btw.

Blaue Kartoffeln

sind zu haben bei
Wilhelm Wagner.
Breitenberg.

4 Morgen

Haber

sind ständig zu verpachten.
Liebhaber wollen sich wenden an
J. Stürner & Krone.

Guten

Most

verkauft billigst um damit zu räumen
Bäder Schnürle.

Althengstett.

Zugelaufener Hund.

Es ist mir ein
schwarzer Ratten-
jäger zugelaufen;
derselbe kann abgeholt
werden gegen Futter-
geld und Einrückungsgebühr.



Chr. Sattler
& Sann.

1/2 Morgen

Sommerwaizen,

3/4 Morgen

Haber

in verschiedenen Abtheilungen, haben
auf dem Halm zu verkaufen
Ph. Jac. Bozenhardt & Sohn.

Es werden sofort

2000 Mk.

gegen gute Sicherheit aufzunehmen
gesucht.
Von wem sagt die Red. d. Bl.

Einen noch im besten Zustande be-
findlichen fehlerlosen

Ovalofen

sammt Rohr & Vorherd
hat billig zu verkaufen.
Abolph K u d a, Ladier.

Mostpreßtücher

in bester Qualität und in beliebiger
Größe empfiehlt
Louis Schlotterbeck,
Seiler.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife
vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
Zeit eine reine, blendendweiße
Haut. Vorräthig à Stück 50 S bei
J. Bertschinger.

600 Mk. Pflegegeld

hat bis Martini auszuleihen
Bäder Schnürle.

Für Kranke

empfehle ich meinen acht französischen
Rothwein pr. 1/2 Liter 65 S.
Kajshold, Wirth,
am Marktplatz.

Ein größeres Quantum

Diakulatur

à 10 S pr. Pfund ist zu haben im
Compt. d. Bl.

Gehingen.

Abschied.

Alle meine guten Freunde und
Bekante, hauptsächlich die Feuerwehr,
lade ich auf morgen Abend zu einem
Glas Bier ins Gasthaus zum Adler
freundlich ein.

Todtengräber S c h u m a c h e r.

Nachruf eines Freundes!

Es wird ein Abschied nun gehalten,
In Gehingen im Adler hier,
Er soll sich wunderschön gehalten.
In höchstem Glanz und schönster Bier,
Denn die Musik und der Gesang
Das ist ein lieblich heller Klang.

Es reisen heute 11 Personen
Von hier nach Nordamerika,
Um jene Landschaft zu bewohnen,
Die Keines noch von Allen sah.
Sie suchen dort ihr fernes Glück,
Des Lebens schönem Augenblick.

Darunter ist ein Mann begriffen,
Er ist dabei die Hauptperson,
Und läßt sich auch hinüberziehen
Hin zu zwei Töchtern, einem Sohn,
Die kürzlich nach Amerika,
Sie sind in Philadelphia.

Der Mann war hier als Todtengräber,
Und Streizer bei der Feuerwehr,
War auch dabei noch Leineweber
Manch Leinweber hat gewoben Er
Für die, so er gelegt ins Grab,
Er stieg hinauf, Er zog hinab.

Zum Abschied wurde eingeladen
Besonders auch die Feuerwehr,
Da sie bewiesen große Thaten
Bei manchem Brand, zu ihrer Ehr,
Das Wasser lösch den Brand bebend,
Das Bier, wenn's in der Stube brennt.

So sehen wir uns heut umgeben
Von einer großen Völkermannschaft
Es sollen alle sich betheben
Zu lächeln nur mit Gesichtsast,
Ein jeder such nach Herzenslust
Mit Bier zu Wischen seinen Durst.

Wenn wir von Allen Abschied nehmen,
Wir wären allgemein beliebt,
So soll ein jeder sich bequemen
Da uns ihr Abschied tief betrübt
Da guter Lebt erhalten soll
Den Lebenden ein Lebenswehl.

Wir Todtengräber Abschied nehmen
Voll seiner Arbeit Todtensfeld,
Da schon gelassen manche Thränen
Doch seine Sach ist gut bestellt,
Wird er von seinen Lebden geh'n
Aust et: Absc, auf Wiederseh'n!

A. G.

Wachstuch-Empfehlung.

Von einer mir bekannten bedeutenden Fabrik habe ich deren Nieder-
lage in Wachstuch erhalten und empfehle ich solches, in bester Qualität mit
den schönsten Dessins, zu den billigsten Preisen.

Carl Sakmann
am Marktplatz,
vorm. B. Schlatterer.

Woll. Strümpfe & Strumpflängen,

Corsetten,

für Kinder und Erwachsene in schöner Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Chr. Dierlamm, Hortenmacher.

Im
Bad Teinach
in der
Curhalle.

Beschäfts- Verkauf.

Im
Bad Teinach
in der
Curhalle.

Wegen anhaltendem Kopfleiden fühle ich mich genöthigt, mein seit mehr
als 20 Jahren hier mit nachweisbar bestem Erfolg betriebenes Geschäft so-
fort, oder am Schlusse der Saison, im Ganzen unter billigen Zahlungsbe-
dingungen zu verkaufen. Das sehr reichhaltige Lager enthält viel ächten
Corallenz und Achatstein, Meerischaum, Leder-, Glas-, Kamm-
und Spielwaaren etc. etc. Dazu gehören viele Glaskästen, Ladenz und
Zimmereinrichtung.

Das Geschäft bietet einem bemittelten Käufer eine sichere Existenz,
solchen ertheilt nähere Auskunft der Besitzer

Carl Heckhorn aus Ehingen,
i. B. Bad Teinach.

Wichtig für jeden Geschäftsmann.

Die „Allgemeine Deutsche Gerichts- und Gewerbehalle.“

Organ für Geschäftsinteressen (III. Jahrgang)
mit Bezugs-Adressen- und Hotel- und Reise-Anzeiger
erscheint mit der Gratisbeilage „Phönix.“ Organ für das gesammte Ver-
mittlungswesen jeden Sonntag in einer Auflage von 15000 Exemplaren;
liegt in den frequentesten Gasthöfen und Restaurants an allen größeren
Plätzen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz auf und ist daher das
erfolgreichste Publikationsorgan, zumal von jeder Nummer ca. 5000 Exem-
plare an Interessenten gratis zum Versandt kommen.

Die verehrlichen Abonnenten erhalten als vertrauliche Mittheilung das
von unserer Incasso-Abtheilung ausgegebene Verzeichniß sämmtlicher resp.
chicanöser Schuldner kostenfrei und werden neubeitretenden Jahresabon-
nenten die bis jetzt erschienenen Verzeichnisse unentgeltlich nachgeliefert.

Abonnementspreis ganzjährig 4 M., halbjährig 2 M. viertel-
jährig 1 M. incl. Francozusendung. Bestellungen werden in der Expedition
in München Göttestraße 7 sowie von unseren Filialen und allen Postan-
stalten entgegengenommen.

Insertionspreis die 4spaltige Petitzeile 20 S., im Reclamen-
theil 50 S., bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Jahres-Insertionen erhalten die günstigsten Conditionen ein-
geräumt und wird denselben das Blatt gratis und franco unter Kreuzband
zugefandt.

Beilagen werden gegen einen zu vereinbarenden Betrag ange-
nommen.

Probenummern und Prospekte über unser Incasso-,
Auskunfts- u. Vermittlungs-Institut auf Verlangen un-
gehend gratis und franco.

Die Administration

der
Allgem. Deutschen Gerichts- & Gewerbehalle.
in München, Göttestraße 7.

Calw. Fruchtpreise am 11. August 1883.

Getreide- gattung- gru.	Vori- ger Kb	Neue Zu- fuhr	E- sammt- Betrag	Zur- übr- iger Ver- kauf	Im Mei- gebl.	Schler M. S.	Weiter Mittel M. S.	Flecken M. S.	Ver- kaufs- Summe	M. S.	Bogen des vor. Fuch- schutte- preis mehr wenig	
											M. S.	M. S.
Wahen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	42	42	42	—	10	—	9 85	9 80	413 80	—	—
Polnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	46	46	46	—	6 90	6 84	6 70	315	—	42	—
Haber	—	89	89	89	20	7	6 57	6 20	453 60	—	18	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	3	3	3	—	—	8 70	—	26 10	—	—	—
Koggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	180	180	180	20	—	—	—	1208 50	—	—	—

Stadtschultheißenamt.